Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf.; durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 80 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. gr. Plauenschestr. 20 **Aufzüge aller Art**

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel. Stets Neuheiten. Katalog gratis. **Emil Wünsche Nachf.,** Moritz-Strasse 20.

Nr. 92. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Bund „Heimatschutz". Beschleunigtes Eilgut. 13. Deutscher Turntag. Gerichtsverhandlungen. Kgl. Konservatorium. Felix Schweighofer. | **Freitag, 1. April 1904.**

Neueste Drahtmeldungen vom 31. März.

Zur Kaiser-Reise.

Messina. Als die „Hohenzollern" am Dienstag vor Gaëta lag, veranstalteten die Einwohner von Gaëta am Abend bei Vollmond am Ufer einen Lampionzug unter Musikbegleitung und brachten dem Kaiser Ovationen dar. Die Musik spielte wiederholt die deutsche und die italienische Nationalhymne. Der Kaiser ließ die Stadt und das Gebirge mit den vier Scheinwerfern des „Prinz Friedrich Karl" beleuchten. Gestern morgen begann die Fahrt südwärts die Küste entlang. Am Vormittag begegnete das italienische Geschwader den kaiserlichen Schiffen, am Mittag wurde Capri passiert. Der Kaiser sandte durch Flaggensignal der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen einen Gruß. Bei kühlem Wetter fuhren die Schiffe abends 6 Uhr an Stromboli vorüber. Nach 9 Uhr abends lief die „Hohenzollern" unter Salutschüssen in den Hafen von Messina ein und machte an der Boje im Hafen fest. Der Kreuzer „Prinz Friedrich Karl" ankerte draußen auf See und kam erst heute morgen ein. Es herrscht starker Regen und Wind. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Berlin. Das Zentral-Hilfskomitee hat durch Vermittlung der Kolonialabteilung erneut 20 000 Mk. nach Südwestafrika überwiesen. Da es sich darum handelt, die Bedürftigen in der Kolonie so lange zu unterstützen, bis gesicherte Verhältnisse eine Wiederaufnahme der früheren Tätigkeit gestatten, so bittet das Komitee dringend um weitere Gaben. Im Interesse der Kolonie wie der Ansiedler selbst wäre es zu bedauern, wenn letztere, durch die Not gezwungen, voreilig nach Deutschland in eine ungewisse Zukunft zurückkehrten.

Wutha (Sachsen-Weimar). Durch drei von Ruhla ohne Maschine abgelaufene Wagen wurde ein auf dem hiesigen Bahnhof vor dem Prellbock auf Gleis 4, Richtung Frötttstedt, stehender Gepäckwagen über den Prellbock geworfen; letzterer wurde überrannt. Außerdem sind ein mit Stückgut und ein mit Kohlen beladener Wagen je mit beiden Achsen entgleist. Ersterer sperrt beide Hauptgleise voraussichtlich 8 bis 10 Stunden. Personen sind nicht verletzt. Die Gleise sind erheblich beschädigt. Der Betrieb wird durch Gleis 3 aufrecht erhalten.

Paris. „Petit Parisien" meldet aus London, die Pforte habe in London und Paris gegen ein etwaiges getroffenes Uebereinkommen bezüglich Aegyptens Einspruch erhoben. Einen ähnlichen Protest habe der Khedive in London eingelegt.

Konstantinopel. Die Pforte hat heute nacht auf das Memorandum der Botschafter der Ententemächte vom 28. d. M. betr. die Gendarmerie-Reorganisation die Antwort erteilt, daß sie die Berufung von mehr als 25 Offizieren und Unteroffizieren ablehne. — Gestern mittag wurden auf den bulgarischen Erzbischof Gerasimo in Strumitza im Hofe des bischöflichen Gebäudes von dem Griechen Vasili Christomanos zwei Revolverschüsse abgefeuert, ohne ihn zu treffen. Der Täter wurde verhaftet. Gerasimo hat den Kaimakan um Schutz seines Lebens gebeten und an das Exarchat telegraphiert, es möge zur Vermeidung weiterer Attentate bei der Pforte Schritte tun. Das Exarchat hat heute bei der Pforte Vorstellungen erhoben und wird diese schriftlich wiederholen.

Buenos Ayres. Die Regierungstruppen nahmen am 29. Rivera ein. Die Aufständischen sind nach Osten geflohen. Die Desertionen aus dem Heere der Aufständischen nehmen zu.

Sidney. Die bisher eingebrachte Weizenernte beträgt 26 227 268 Bushel. Die amtliche Statistik schätzt den Ertrag der diesmaligen Ernte auf 27 327 268 Bushel und die davon für den Export verfügbare Menge auf 17 000 000 Bushel.

Söul. Wie es heißt, haben 500 entlassene koreanische Soldaten bei Phöngjang einen Aufstand erregt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 31. März.

—* Am heutigen Gründonnerstag früh kommunizierten Se. Majestät der König, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde und wohnten später dem Vormittagsgottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach dem Hochamte nahmen der Kronprinz, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde an der Prozession der feierlichen Uebertragung des Allerheiligsten teil.

—* Prinz Johann Georg besuchte gestern den Kunstsalon Ernst Arnold, Wilsdruffer Straße, um die Ausstellung der Gemälde deutscher und französischer Impressionisten in Augenschein zu nehmen.

—* Der konservative Landtagsabgeordnete der Zweiten Kammer, Herr Gutsbesitzer und Fabrikant Matthes in Schönbach, wurde im Britisch-Hotel, wo er während der Tagung Quartier genommen hatte, kurz vor der Abreise in die Osterferien von einem Blutsturze betroffen, sodaß sich seine Abreise um einige Tage verzögerte.

—* Auf dem Königl. Belvedere wurde gestern nachmittag unter starker Beteiligung von Künstlern, Schriftstellern, Professoren und Lehrern der Bund „Heimatschutz" gegründet. Anwesend waren der Königl. Preuß. Gesandte Graf Dönhoff, Hausmarschall v. Carlowitz, Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Regierungsräte Dr. Rumpelt und Dr. Genthe, Geh. Baurat Wallot, Geh. Hofrat Gurlitt, Obergartendirektor Bouché und viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus den verschiedensten Teilen Deutschlands. Auch eine ganze Reihe angesehener Körperschaften, u. a. der Verein für Sächsische Volkskunde, der Kunstgewerbeverein zu Dresden, der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, hatten Vertreter entsandt. Der Verein soll der Erhaltung der Naturdenkmäler, des deutschen Waldes, der deutschen Landwirtschaft usw. gegenüber den nivellierenden Bestrebungen der dem Nützlichkeitsprinzip oft in übertriebener Weise huldigenden Gegenwart und den Uebergriffen des modernen Lebens mit seiner rücksichtslos einseitigen Verfolgung praktischer Zwecke dienen. Hier handelte es sich nicht mehr allein um Menschenwerk, sondern ebenso sehr um die brutalsten Eingriffe in das Leben und die Gebilde der Natur. Heide und Anger, Moor und Wiese, Busch und Hecke verschwinden, wo irgend ihr Vorhandensein mit einem sogenannten rationellen Nutzungsprinzip in Widerstreit gerät. Und mit ihnen verschwindet eine ebenso eigenartige als poetische Tier- und niedere Pflanzenwelt. Die Kuppen der Berge, welche die Linien der Landwirtschaft seit Urzeiten bestimmen, die phantastischen Felsbildungen, welche die Abhänge der Täler schmücken, werden durch Steinbrüche angetastet, die häufig genug an gleichgültigeren Stellen angelegt werden könnten. Den Zauber einsamer Gebirgswelt vernichtet man durch aufdringliche Bauten. Der Baum, der seit Jahrhunderten Schatten gespendet, wird den Theorien der Wegebaukommission zuliebe gefällt; das alte Tor, das vorspringende Haus wird niedergerissen, weil der enge Durchgang, die krumme Straße angeblich nicht mehr den Forderungen des Verkehrs entspricht; und dies alles nicht nur in Städten mit einigen Hunderttausend Einwohnern, sondern in jeder Mittel- und Kleinstadt bis zum winzigsten Flecken herab, weil sie alle von der Sucht geplagt werden, großstädtisch scheinen zu wollen. Energisch Front gegen diese Eingriffe in die Schönheiten der Städte und die Reize der Natur zu machen, soll der Zweck des neuen Bundes „Heimatschutz" sein, dessen Gründung die gestrige Versammlung galt, deren Leitung in den Händen der Herren Professor Schultze-Naumburg, Oberbaurat Schmidt-Dresden und Mielke-Charlottenburg lag. Herr Professor Schultze-Naumburg führte aus, daß die Bestrebungen des neuen Bundes der bitteren Not entsprängen, denn wir seien im Begriff, unsere Heimat zu verlieren. In unserer Jugend sei sie noch vorhanden gewesen, heute aber sei unendlich viel zerstört. Der Redner zeigte an einzelnen Beispielen, wie sehr Stadt und Land unter dem Unverständnis zu leiden haben, und legte eingehend die Ziele dar, die der neue Bund verfolgen will. Nach ihm wies Herr Professor Dr. Conwentz nach, wie sehr gegenwärtig die natürliche Landschaft und ihre eigentümlichen Pflanzen- und Tierbestände in wissenschaftlicher Hinsicht beeinflußt und bedroht werden, und bezeichnete es als eine dankbare Aufgabe für den Bund, dazu beizutragen, daß die Heimat in Zukunft mehr als bisher erhalten und geschützt werde. Schließlich beleuchtete Herr Professor Dr. Fuchs-Freiburg i. B. die Frage nach der wirtschaftlichen und nationalökonomischen Seite hin. Professor Paul Schultze-Naumburg forderte darauf zur Gründung des Bundes „Heimatschutz" auf; die Anwesenden beschlossen demgemäß durch Erheben von den Sitzen. Die vorliegenden Satzungen wurden mit einigen Aenderungen vorläufig genehmigt. Zum Vorsitzenden wählte man Professor Paul Schultze-Naumburg; zum stellvertretenden Vorsitzenden Staatsminister Frhr. v. Feilitzsch in Bückeburg; zum Geschäftsführer: Robert Mielke; zu Beisitzern: Geh. Regierungsrat Henrici-Aachen, Baurat Otto March-Charlottenburg, Stadtbaurat Rehorst-Halle; zu Gruppenleitern: Professor Theodor Fischer-Stuttgart, Professor Schultze-Naumburg, Professor Dr. Fuchs, Professor Dr. Conwentz, Professor Dr. Brinckmann-Hamburg, Kurator Frank-Kaufbeuren.

—* Am 1. April d. J. werden an Stelle der Abteilung B des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Teil I, neue Bestimmungen, sowie ferner ein Nachtrag I zur Abteilung A in Wirksamkeit treten. Von den wichtigeren Aenderungen sind folgende hervorzuheben: Abteilung A, Stoffe mit einem Gehalt an freien Säuren (schwefelsaures Ammoniak und dergleichen), müssen bei Aufgabe als Stückgut in dichten und haltbaren Behältnissen (Säcken usw.) verpackt sein. An die Stelle der seitherigen Bezeichnung „Schnellzugsgut" tritt die Bezeichnung „beschleunigtes Eilgut". Für solches Gut werden Lieferfristen eingeführt, welche für das verkehrstreibende Publikum besonders günstige sind. In den Vorschriften über die Verladung von Fahrzeugen mit Rädern treten Aenderungen ein. Abteilung B. Wenn Güter des Spezialtarifs für bestimmte Eilgüter zusammen mit anderen Gütern auf einen Eilfrachtbrief aufgegeben werden, hat bei getrennter Gewichtsangabe Einzelberechnung zu erfolgen, wenn sich diese billiger stellt als die Eilgutfracht für die ganze Sendung. — In das Verzeichnis der Landfahrzeuge sind „Montagewagen für elektrische Oberleitungen" aufgenommen worden. — Zur Beförderung in Privatgüterwagen werden nur die im Tarife verzeichneten Güter (Bier, Butter usw.) zugelassen. — Im übrigen haben im Tarife eine große Anzahl Fabrikationsmaterialien, Handelsartikel usw. Aufnahme gefunden, oder sie sind näher bezeichnet oder auch ihrem Begriffe nach erweitert worden. Die Güterabfertigungsstellen erteilen hierüber und über alles weitere bereitwilligst Auskunft; bei ihnen sind auch Abdrücke der neuen Abteilung B (Preis 30 Pfg.) und des Nachtrags I zur Abteilung A (Preis 5 Pfg.) käuflich zu haben.

—* Heute nachmittag fand auf den Strecken Dresden-Hauptbahnhof—Pirna und Pirna—Arnsdorf abermals eine Probefahrt mit dem Daimler-Motorwagen statt. Hieran beteiligten sich auch einige Herren vom Finanzministerium.

—* Die Königl. Arsenalsammlung wird von Sonnabend, den 2. April, ab bis mit 31. Oktober wieder täglich von 10 bis 2, Sonn- und Feiertags von 11 bis 2 Uhr für den Besuch geöffnet sein. Sie hat im Laufe des letzten Jahres durch Schenkung einer großen Anzahl wertvoller Erinnerungsstücke an um die Armee verdiente Offiziere, insbesondere auch den General der Kavallerie Senfft v. Pilsach, sowie seltener Uniform- und Ausrüstungsstücke früherer Zeiten erhalten. Die historischen Gruppen sind um eine vermehrt worden, welche durch 13 Figuren die Uniformierung, Bewaffnung und Ausrüstung der sächsischen Armee in der Zeit von Ende 1862 bis Anfang 1867 zur Darstellung bringt.

—* Morgen, am 1. April, begeht Herr Sekretär Emil Gottlöber, Invalid von 1870/71, sein 25jähriges Jubiläum als Beamter des Vereins „Invalidendank für Sachsen".

—* Dem Werkmeister Hornig ist für die von ihm der Aktiengesellschaft Vereinigte Eschebachsche Werke, Metall- und Holzwarenfabrik in Dresden seit 25 Jahren geleisteten Dienste das städtische Ehrenzeugnis verliehen worden.

—* Wahrscheinlich ermutigt durch den Erfolg, den das Gnadengesuch des früheren Direktors Gentzsch gehabt hat, hat auch der vormalige Direktor der Leipziger Bank Exner ein

Kunst und Wissenschaft.

†* In der Schlußfeier des Königl. Conservatoriums wurden folgende Auszeichnungen und Reifezeugnisse zugesprochen: Die höchste Auszeichnung der Anstalt, das „Preiszeugnis", Herrn Böttcher (Orgelklasse Fährmann), Frl. Doelling (Klavierklasse Frau Rappoldi-Kahrer), Frau Kleinert-Geibel (Gesangsklasse Frl. Orgeni), Herrn K. Striegler (Kompositionsklasse Draeseke, Dirigierübungsklasse Kutzschbach, Klavierklasse Urbach); Preis Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen: Herrn Steinbach (Kompositionsklasse Draeseke); Preis für Orgelschüler: Herrn Heinitz (Klasse Fährmann); Preis des Herrn A. Paulus, Inhaber der Firma R. Weichold in Dresden, eine Violine mit Bogen und Kasten im Werte von 350 Mark: Frl. Matthaes (Klasse Petri); die Anwartschaft auf Anstellung als Lehrerin der Grundschule: Frls. Eckert, Lorenz, Stürenburg (Klavierunterrichtsklasse Paul); Reifezeugnisse: 1. für die selbständige Weiterentwicklung als Komponist: K. Striegler (Klasse Draeseke), 2. für das Dirigentenamt, am 16. März 1904: Herr Max Benad, 3. für die Klavierunterrichtserteilung a) auf der Unterstufe: Frls. Bauer, Eckert, Großmann, Horák, Melz, Schellenberg, Weinmeister, Wiette, Wunderlich, Zellner, hierzu am 1. September 1903: Frls. Fauth, Heidenreich (Unterrichtsübungsklasse Paul); b) auf der Unter- und Mittelstufe: Frls. Blüher, Leuthold (Klasse Döring), Lorenz, Mißlack, Preßprich (Klasse Frl. M. Reichel), Stürenburg (Klasse Bachmann); c) in unbegrenztem Umfange: Frl. Bellermann, Herr Münch (Klasse Vetter), Frl. Kingsford (Klasse Tyson-Wolff); 4. für die Gesangsunterrichtserteilung: a) auf der Unterstufe: Frls. Auerbach (Klasse Frl. Sievert), Francken (Klasse Frl. Gasteyer), hierzu am 16. September 1903: Frl. Feldmann (Klasse Frl. Spliet); b) in unbegrenztem Umfange: Frl. G. Fischer (Klasse Frl. Sievert); 5. für die selbständige Weiterentwicklung als Pianist: Frls. Bellermann (Klasse Vetter), Charitonoff (Klasse Urbach), Dillenberger (Klasse Bachmann), Glühmann (Klasse Urbach), Grensibe (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer), Hofmann (Klasse Vetter), Keim (Klasse Urbach), Mason (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer), Orgill (Klasse Bachmann), Pfander (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer); 6. für die Konzerttätigkeit als Pianist: Frls. Doelling (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer), Kingsford (Klasse Tyson-Wolff), Herrn Münch (Klasse Vetter), Frl. Philipp (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer), Herrn K. Striegler (Klasse Urbach), Frl. Traill (Klasse Frau Rappoldi-Kahrer); 7. für das Organistenamt: Herrn Böttcher (Klasse Fährmann); 8. für das Orchesterspiel als Violinist: Frl. Matthaes (Klasse Petri), Herrn Steinbach (Klasse Wolfermann); als Flötist: Herrn Uhlig (Klasse Bauer); als Hornist: Herrn A. Schulze (Klasse Pree); 9. für das Solo- und Orchesterspiel: als Klarinettist: Herrn Ziesche (Klasse Gabler); als Fagottist: Herrn E. Müller (Klasse Tränkner); 10. für die selbständige Weiterentwicklung als Violinist: Herrn Steinbach (Klasse Wolfermann); 11. für die Konzerttätigkeit als Violinist: Frl. Matthaes (Klasse Petri); 12. für die selbständige Weiterentwicklung als Sänger: Frls. Wilop (Klasse Frl. v. Kotzebue), Wünsche (Klasse Frau Auer-Herbeck); 13. für das Schauspiel: Herren Franz, Köhler (Klasse Winds).

Felix Schweighofer.

Nun ist er wirklich gegangen.

Als die Nachricht zum erstenmal in die Oeffentlichkeit drang, Felix Schweighofer, „unser" Schweighofer, will Abschied nehmen von der Bühne, haben wohl viele den Kopf geschüttelt und ihr nicht geglaubt. Was konnte den rüstigen Sechziger, noch in der Vollkraft des Schaffens, auf seltener Höhe künstlerischen Ruhmes, um alles in der Welt dazu bewegen, die Stätte außerordentlicher Triumphe für immer zu verlassen?! Die Intimen wußten den Grund. Nicht nur das Bedürfnis nach Ruhe hat den Wandermimen — wie er sich selbst so gern nennt — zu dem bedeutungsvollen Schritte veranlaßt. — der Grund dafür liegt tiefer. „Es gibt für mich keine Stücke mehr", — das ist das A und O all' der Erörterungen, mit denen der Künstler vor seinen Bewunderern — und wohl auch ein bißchen vor sich — den schweren Entschluß zu rechtfertigen sucht. Und er hat — leider! — nicht so ganz unrecht mit diesem Wort. Der von Jahr zu Jahr fühlbarer werdende Mangel an brauchbaren Komödien trifft ihn, dessen schönste Domäne als Charakterkomiker stets das Volksstück war, fraglos am härtesten. Auch die Operette hat fast abgewirtschaftet, die Posse ist im Ausstattungsstück untergegangen, und der Schwank wird immer mehr „aufs Französische" zugeschnitten, daß es für einen Darsteller von der besonderen Art Schweighofers tatsächlich nur wenige erstrebenswerte Aufgaben mehr zu lösen gibt. Und nur um dieses Preises willen würde er, der es nicht nötig hat, um des Broterwerbes willen Konzessionen zu machen und sich da etwa mit halben Erfolgen zu begnügen, wo er sonst Sieger auf allen Linien war, auf dem heißen Boden der weltbedeutenden Bretter noch ferner ringen und streben. Darum geht er lieber, aufrecht und stolz vor seiner Zeit, bewundert und verehrt als ein Künstler, der stets sein Bestes auf der Bühne gab, weil er Zeit seines Lebens mit Leib und Seele am Theater hing, ein echter Komödiant — das Wort im besten Sinne verstanden — der alten Schule. Der Kritik aber, die dem Künstler so manche Anregung verdankt, ziemt es heute, da er offiziell zum letztenmal in der Stadt aufgetreten ist, die ihm zur zweiten Heimat geworden, noch einmal über das Besondere in seiner Darstellungsweise nachzudenken, um so auch teilzunehmen an den Huldigungen, die den Scheidenden gestern Abend noch einmal mächtig umrauschten und umklangen. Nicht in der Form eines curriculum vitae, einer trockenen Biographie oder an der Hand der Nomenclatur seiner Partien, sondern in lose an einander gereihten Betrachtungen, im kritischen Verfolgen seiner letzten Rolle, soll das in Kürze geschehen.

Er hat uns den Abschied recht schwer machen wollen, der Scheidende. Darum spielte er noch einmal sein Nulleri in dem gleichnamigen österreichischen Volksstück von Carl Morrs, das wohl längst, wenigstens in Deutschland, in das Dunkel der Theaterarchive zurückgesunken wäre, wenn dem künstlerisch ziemlich anspruchslosen Werke nicht Felix Schweighofer mit der meisterlichen Verkörperung der Titelrolle sein Bühnendasein um Jahrzehnte verlängert hätte. Rührend und herzlich zugleich gibt er den armen Bauern, in dessen faltigem Gesicht die Not und Entsagung einer bunten Lebensfahrt ihre Zeichen hinterlassen haben, der sich aber in allem Ungemach des Lebens das „goldene Herz", den echten Kinderglauben bewahrt hat. Wie er da vor uns steht, der alte Mann, — schon die Maske ist ein Kabinettstück mit dem prächtigen Charakterkopf, aus dem die munteren Augen trotz tausend Fältchen gar lustig zu funkeln wissen, in seinem ärmlichen Gewande, die alte Zither im Arm, sein höchstes Gut, — da erscheint er wirklich wie die Verkörperung jenes ganzen Einlegerstandes, dessen typischer Vertreter

SLUB Wir führen Wissen.